

Fachunterricht Sekundarstufe I



Samen im Norden Skandinaviens



Kaffunaicken in den Nilgiris-Bergen Indiens



Sorben in Deutschland (Lausitz)

Impressum:

Adivasi-Tee-Projekt/ Adivasi-Kooperationsprojekt e.V.
Gertrud-Bäumer-Straße 17, 59174 Kamen
verantwortlich für Konzeption & Text: Petra Bursee
in Kooperation mit: Adivasi Munnetra Sangam
www.adivasi-tee-projekt.org



Hinweise:

Drucken Sie die Seiten auf A4 aus.
Um dieses Material als Heft falten zu können, nutzen Sie die
Heftversion in A3 mit angepasster Seitenanordnung.

Die Informationen zur Situation vor Ort beruhen auf Interviews mit
und Erfahrungen von unseren indischen Partner/innen bzw. Adivasi
(Ureinwohner/innen) in den südindischen Nilgiri-Bergen.

Vielen Dank für Ihr Feedback. Unsere Materialien sind kostenfrei.
Herzlichen Dank für Ihre Spende für unsere Bildungsarbeit.

Gefördert von:

Gefördert von Brot für die Welt mit Mitteln des
evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes.

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ.



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Adivasi-Kooperations-
projekt e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben
nicht den Standpunkt der Geldgeber und des Bundesministeriums
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Wer heißt hier Ureinwohner*in?! Perspektiven auf Bevölkerungs- vielfalt

von südindischen Adivasi
(Ureinwohner/innen)

Arbeits- blätter

Unterrichtsmaterial
für den Lernbereich
Globale Entwicklung

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[1] Bevölkerungsvielfalt in Indien

Fotos 1.1 bis 1.4: Petra Burse (Adivasi-Tee-Projekt)



1.1: Bei Jaisalmer in der Wüste Thar

„Ich bin Prakash. Willkommen in der Wüste Thar. Ich war noch nie anderswo. Meine Familie hat immer hier gelebt. Aber ein Ureinwohner, ein Adivasi bin ich nicht. Ich lebe nicht immer so. Ich bin Kamelführer. Ein Hotel in Jaisalmer bucht mich, wann immer Gäste eine Kameltour durch die Wüste wünschen. Von den Touristen habe ich Englisch gelernt. Meine Muttersprache ist Rajasthani. Ich kann auch etwas Marwari. Es gibt noch andere Sprachen in Rajasthan. Ich bin ein Hindu wie die meisten hier in Rajasthan. Aber hier leben auch Muslime. Der Mann, der uns auf einen Tee besucht, ist auch Muslim.“



1.2: In Madurai

„Ich bin Reena. Das ist mein Mann Subhash. Meine Eltern waren lange gegen unsere Hochzeit, weil mein Mann einer anderen Bevölkerungsgruppe angehört. Seinen Eltern hat das nichts ausgemacht. Aber unsere Familie gehört zur Gemeinschaft der Saurashtrians. Vor über tausend Jahren zogen wir alle vom Nordwesten Indiens nach Südindien. Meine Eltern sagen, wir können unsere Bräuche und unsere Sprache Saurashtra nur bewahren, wenn wir auch Saurashtrians heiraten. Ich habe Subhash trotzdem geheiratet. Unser Sohn lernt die Sprache und Kultur von uns beiden. Inzwischen haben es meine Eltern akzeptiert.“



1.3: Auf den Andamanen-Inseln

„Ich bin Deepak. Meine Familie lebt vom Fischfang. Wir verkaufen Fisch an die kleinen Hotels und Restaurants an der Küste. Es kommen immer mehr Gäste her. Und es ziehen auch immer mehr Leute vom Festland her. Ich bin hier auf der Insel Havelock geboren, aber meine Familie stammt nicht von hier, sondern aus dem nordindischen Bundesstaat Westbengalen. Die Ureinwohner*innen leben auch noch hier, verschiedene Adivasi-Gemeinschaften. In einige Gebiete der Inseln darf niemand hinein, auch wir nicht, damit die Adivasi so weiterleben können wie vorher.“



1.4: In den südindischen Nilgiri-Bergen

„Ich bin Midhuna. Das ist mein Dorf Naravallapu. Wir sind alle Adivasi, genauer gesagt Mullakurumba. Als Mullakurumba-Adivasi haben wir unsere eigene Kleidung, unseren eigenen Glauben, eigene Traditionen und eine eigene Sprache. Meine Muttersprache ist Mullakurumba, aber ich spreche auch die Landessprachen Tamil und Malayalam sowie Englisch. Ich habe Englisch in der Schule gelernt. Jetzt studiere ich Biochemie. Ich bin gern bei meiner Familie und hier im Dorf. Ich weiß noch nicht, wo ich einmal arbeiten und leben werde.“

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[1] Bevölkerungsvielfalt in Indien



1.5: In Chennai

„Ich bin Priya. Ich lebe mit meiner Familie in Chennai. Mein Vater stammt hier aus der Nähe, aber meine Mutter stammt aus dem Bundesstaat Arunachal Pradesh im Nordosten Indiens. Sie haben sich in Chennai beim Studium kennengelernt und jetzt leben wir hier. Manchmal kommen uns Verwandte besuchen. Hier zeige ich meiner Tante einen Tempel. Einmal im Jahr fahren wir nach Arunachal Pradesh, um meine Großeltern und Verwandte zu besuchen. Ich bin gern dort. Ich habe auch traditionelle Kleidung. Wir gehören zur Idu Mishmi-Gemeinschaft. Unsere Sprache Idu ist vom Aussterben bedroht. Ich kann auch nur wenig Idu.“



1.6: Am Fluss Kaveri

„Ich bin Gadin. Ich gehöre zu den Adivasi. Das ist mir wichtig, also meine Familie, meine Dorfgemeinschaft, mein Glauben, unsere Traditionen. Aber für das Alltagsleben macht es doch auch einen Unterschied, ob man Geld hat oder nicht, also wie reich man ist. Ich habe eine gute Arbeit, aber reich bin ich nicht. Ich bin von der Forstverwaltung angestellt als ein Mahout, ein Elefantentrainer. Das macht mir Spaß und ich werde nicht schlecht bezahlt. Aber die Leute aus der Großstadt, die hierher kommen, um sich den Wald anzusehen oder im Fluss Schlauchboot zu fahren, die führen bestimmt ein sehr anderes Leben als ich.“



1.7: Bei den ostindischen Chandaka-Bergen

„Ich bin Asmita. Ich lebe mit meiner Familie in der Nähe der Chandaka-Berge im ostindischen Bundesstaat Odisha. Unsere indische Landessprache ist Oriya, aber es gibt viele verschiedene Sprachen und Bevölkerungsgruppen hier. Mit meiner Freundin führe ich den klassischen Tanz Odissi auf, der in Odisha entstanden und sehr populär ist.“



1.8: In Hampi

„Wir sind extra angereist, um den hinduistischen Tempel von Hampi zu besuchen. Ja, wir waren schon im Tempel. Das erkennst du am Tilaka, dem Segenszeichen auf unserer Stirn. Unsere Kleidung kann dir verraten, dass wir aus Südindien kommen. Zwar tragen fast alle Inderinnen einen Sari. Aber die für eine Region typischen Stoffe, Farben und Muster sowie die Art, wie der Sari gebunden wird, können anzeigen, aus welcher Region oder aus welcher Bevölkerungsgruppe jemand stammt.“

Fotos 1.5 bis 1.8: Petra Burse (Adivasi-Tee-Projekt)

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[1] Bevölkerungsvielfalt in Indien



1.9: Bei Bylakuppe am Buddhistischen Kloster

„Ich bin Mohan und zu Besuch hier in der Region. Meine Schwester arbeitet in einem Hotel hier in der Nähe, das ist für mich eine gute Gelegenheit, mir die Sehenswürdigkeiten der Region anzusehen. Hier in Bylakuppe gibt es eine große Siedlung von Buddhisten, die von Tibet nach Indien ausgewandert sind. Die buddhistischen Tempel und das buddhistische Kloster sind sehr sehenswert. Es ist auch interessant, überall auf den Straßen buddhistischen Mönchen und Nonnen zu begegnen.“



1.11: In Gudalur in den Nilgiri-Bergen

„Ich bin Christiane und zu Besuch hier. Schau, dort drüben gehen zwei christliche Nonnen über die Straße. Es ist sehr interessant, in dieser kleinen Stadt so eine Religionsvielfalt zu erleben. Es gibt hinduistische Tempel, mehrere Moscheen und einige Kirchen. Außerdem kenne ich hier Leute, die ihren Glauben leben, ohne in den Tempel, die Moschee oder in eine Kirche zu gehen. Und ich weiß, dass außerdem hier in der Gegend viele Adivasi leben, die ihren ganz eigenen Glauben an ihre Ahnen und Kräfte in der Natur haben.“



1.10: In Shravanabelagola

„Ich bin Rekha. Shravanabelagola ist ein bedeutender Pilgerort im Jainismus. Ich besichtigte auch die Gommateshwara-Statue hier. Diese siebzehn Meter hohe Statue ist eine der größten frei stehenden Statuen der Welt - aus einer Entfernung von dreißig Kilometern kann man sie sehen. Die Statue zeigt Bahubali, von dem Überlieferungen der Jains sagen, dass er zwölf Jahre lang stehend meditiert hat. Bei einer religiösen Zeremonie der Jains schüttet dieser kleine Junge Milch als Zeichen der Verehrung über eine kleine Statue von Bahubali.“



1.12: In den Chandaka-Bergen in Ostindien

„Ich bin Soroj. Ich bin ein Adivasi. Hier in Odisha gibt es viele Adivasi mit ganz verschiedenen Sprachen und Traditionen. Dieser Wald und diese Berge sind meinem Dorf heilig. Wir leben seit Generationen hier und sind der Natur um uns sehr eng verbunden. Dies ist unser Tempel. Wir gehen aber nur zu bestimmten Festen in den Tempel. Wir haben auch Zeremonien in unserem Dorf, bei denen wir unsere Ahnen anrufen.“

Fotos 1.9 bis 1.12: Petra Burse (Adivasi-Tee-Projekt)

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[1] Bevölkerungsvielfalt in Indien

Einführung:

Bevor wir uns mit Adivasi als den Ureinwohner*innen Indiens beschäftigen, insbesondere mit den Adivasi in den südindischen Nilgiri-Bergen, werden wir uns mit der Vielfalt der Bevölkerung in Indien und in der Welt beschäftigen – und mit der Frage, wer denn angesichts dieser Bevölkerungsvielfalt eigentlich „Ureinwohner*in“ ist.

★ „Adivasi“ (auch: „Adivasis“) sind die indigene Bevölkerung bzw. die Ureinwohner/innen Indiens. Der Begriff „Adivasi“ (Singular/Plural) bedeutet wörtlich „erste Einwohner/innen“.

Aufgaben:

- Sieh dir die Fotos 1.1 bis 1.12 an. Lies die dazugehörigen Texte, welche anhand ausgewählter Beispiele von der Bevölkerungsvielfalt in Indien berichten – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.
 - Welche in Indien gelebten Religionen werden angesprochen?
 - Was erfährst du über sprachliche Vielfalt in Indien?
 - Was erfährst du über Kleidung als Ausdruck der eigenen Identität?
 - Was erfährst du über Adivasi?
 - Welche weiteren Informationen zur Bevölkerungsvielfalt in Indien kannst du den Texten entnehmen?
- Informiere dich im Internet zur Vielfalt der Religionen, ethnischen Gruppen und Sprachen in Indien. Beginne hier:

https://de.wikipedia.org/wiki/Demografie_Indiens
- Löse das Quiz mit 10 Fragen zur Bevölkerungsvielfalt weltweit, in Indien, in Europa.

Quiz:

- Was haben Hanafiten, Molokanen und Karäer gemeinsam?
 - Alle drei sind indigene Völker.
 - Alle drei sind Religionsgemeinschaften.
 - Alle drei sind vom Aussterben bedrohte Sprachen.
- Vervollständige die Namen der Religionen:
 - J _ _ _ _ _ _ _ _
 - B _ _ _ _ _ _ _
 - R _ _ _ _ _ _ _
- Was haben Ivrit, Kven und Gallo gemeinsam?
 - Es sind große Metropolen der Welt, die hier aber kaum bekannt sind.
 - Es sind vom Aussterben bedrohte indigene Völker.
 - Es sind Sprachen in Europa.
- Wie viele Hindus leben etwa in Deutschland?
 - 1.000, b) 10.000, c) 100.000, d) 1.000.000
- Wie viele Amtssprachen gibt es in der Europäischen Union?
 - 6, b) 12, c) 24
- Was ist Arvanitika?
 - eine Sprache in Griechenland
 - ein indigenes Volk in Südindien
 - eine alte Tempelanlage in Guatemala
- Nenne so viele Religionen, wie du kennst.
- Was haben Bairisch, Ostfränkisch und Plattdeutsch gemeinsam?
 - Es sind regionale Dialekte in Deutschland.
 - Sie sind als potentiell gefährdete Sprachen Europas gelistet.
- In der Gudalur-Region der südindischen Nilgiri-Berge leben ca. 131.000 Menschen. Wie viele verschiedene Sprachen werden in dieser Region gesprochen?
- Wie viele verschiedene Muttersprachen werden in den Familien deiner Mitschüler*innen gesprochen?
 - 1, b) 2 bis 3, c) 4 und mehr

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit



Foto 2.1

Aufgaben:

1. Sie dir das Foto 2.1 an. Beschreibe, was du siehst. Überlege, was das Foto mit unserem Thema zu tun hat.
2. Erkläre, was das Wort „Adivasi“ bedeutet und wer damit gemeint ist.
3. Welche Gemeinsamkeit verbindet die folgenden Begriffe?
Navajo, Apachen, Cechua, Yanomami, Tuareg, Massai, Altaier, Tschuktschen, Nikobaresen, Naga, Pitjantjatjara, Tharawal, Samen, Abasinen
4. Schätze, wie viele Angehörige indigener Völker (oft auch als Ureinwohner*innen bezeichnet) weltweit leben.
5. Lies den Text 2.1. Überlege, was Gründe dafür sein könnten, dass eine Sprache nicht mehr gesprochen wird.
6. Lies den Text 2.2. Gib mit deinen eigenen Worten wieder, wer als „indigen“ gilt.

Foto 2.1: Kulturprogramm nordamerikanischer „Indianer*innen“ im US-Bundesstaat Montana. In den USA nennen sich die „Indianer*innen“ heute „American Indians“ oder „Native Americans“. Quelle: www.spiritourism.com
Quelle Text 2.1 und 2.2: www.wikipedia.de

Text 2.1: Bedrohte Sprachen

Derzeit werden etwa 6.000 bis 7.000 Sprachen auf der Welt gesprochen. Dabei spricht die Hälfte der Weltbevölkerung eine der zwanzig häufigsten Sprachen der Welt. Hierzu zählen große und weit verbreitete Sprachen wie Englisch, Spanisch, Russisch, Arabisch oder Chinesisch. In vielen Ländern sind mehrere Sprachen als Landessprachen anerkannt, so zum Beispiel in Indien.

Doch die meisten Sprachen auf der Welt werden nur von einigen Tausend oder ein paar Hundert Menschen in einer bestimmten Region gesprochen. 50 bis 90 Prozent aller derzeit lebenden Sprachen werden voraussichtlich bis zum Jahr 2100 vom Aussterben bedroht oder bereits ausgestorben sein – das heißt, es gibt dann keine Muttersprachler*innen mehr und die Sprache wird nicht mehr gesprochen.

Text 2.2: Indigene

Eine Definition für Indigene („Eingeborene“) ist schwierig. Eine Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen hat aber vier Kriterien entwickelt, die häufig gebraucht werden. Nicht immer treffen alle vier Kriterien zu, aber meistens:

- 1) Indigene haben ein Gebiet früher als andere besiedelt.
- 2) Indigene haben ihre besondere Kultur freiwillig bewahrt.
- 3) Indigene sehen sich selbst als eigene Bevölkerungsgruppe und werden auch von anderen so wahrgenommen.
- 4) Indigene werden von anderen mehr oder weniger unterdrückt. Dies hat viele Aspekte: Für viele Indigene bedeutet eine Zerstörung der Umwelt oft eine Zerstörung ihrer Lebensweise und Kultur. Indigene Bevölkerungen sind Minderheiten, deren Sprache und Kultur sich oft nur schwer oder gar nicht behaupten können, wenn sie nicht besonders geschützt werden. Als Minderheiten stehen Indigene in der Gefahr, ausgebeutet, unterdrückt oder ausgegrenzt zu werden oder sich anpassen zu müssen. Zentrale Forderung der meisten Organisationen indigener Völker ist die Anerkennung ihrer Menschenrechte – wie das Recht auf Selbstbestimmung. Dann dürften zum Beispiel Bergbau oder Abholzung in den Gebieten der Indigenen nur mit deren Zustimmung erfolgen. In einigen Ländern ist dies bereits so.

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Ainu im Norden Japans



Ainu im Norden Japans



Akha im Bergland Thailands



Akha im Bergland Thailands



Altai im Altai-Gebirge Russlands



Altai im Altai-Gebirge Russlands

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Anangu in der Wüste Australiens



Anangu in der Wüste Australiens



Apachen im Südwesten der USA



Apachen im Südwesten der USA



Baka in Kamerun



Baka in Kamerun

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Basken an der spanisch-französischen Küste



Basken an der spanisch-französischen Küste



Batak auf der philippinischen Insel Palawan



Batak auf der philippinischen Insel Palawan



Beduinen in der Arabischen Wüste



Beduinen in der Arabischen Wüste

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Berber im Atlas-Gebirge Marokkos



Berber im Atlas-Gebirge Marokkos



Bretonen in der Bretagne Frankreichs



Bretonen in der Bretagne Frankreichs



Bribri in Costa Rica



Bribri in Costa Rica

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Buryaten im Süden Sibiriens



Buryaten im Süden Sibiriens



Cree in Kanada



Cree in Kanada



Dinka im Südsudan



Dinka im Südsudan

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Dorze in Äthiopien



Dorze in Äthiopien



Hazara in Afghanistan



Hazara in Afghanistan



Hmong in der Yunnan-Provinz Chinas



Hmong in der Yunnan-Provinz Chinas

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



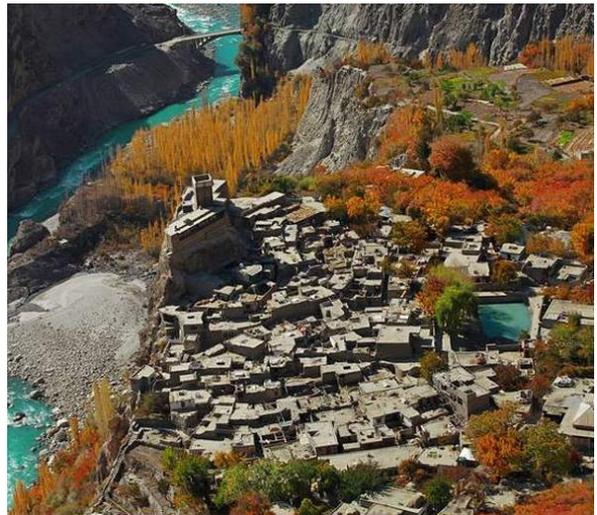
Huicholen in Mexiko



Huicholen in Mexiko



Hunzuke im Karakorum-Gebirge Pakistans



Hunzuke im Karakorum-Gebirge Pakistans



Jarawa auf den indischen Andamanen-Inseln



Jarawa auf den indischen Andamanen-Inseln

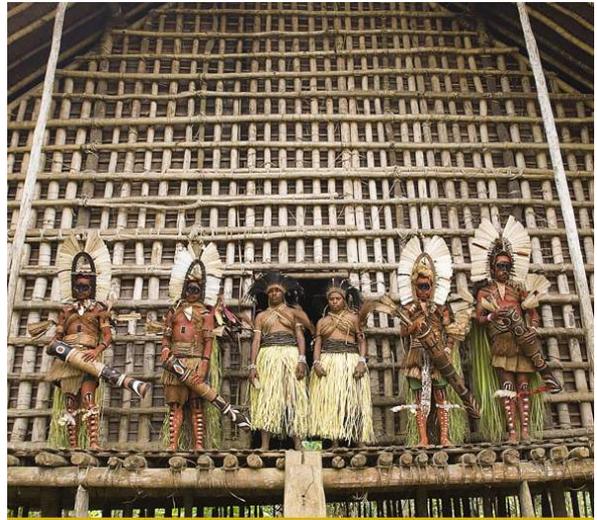
Wer heißt hier Ureinwohner*in?! Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder zu Kaluli und Kitaamiut; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für
Hinweise dankbar. Fotos zu Kattunaicken: Adivasi-Tee-Projekt.



Kaluli in Papua-Neuguinea



Kaluli in Papua-Neuguinea



Kattunaicken in den Nilgiris-Bergen Indiens



Kattunaicken in den Nilgiris-Bergen Indiens



Kitaamiut im Westen Grönlands



Kitaamiut im Westen Grönlands

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



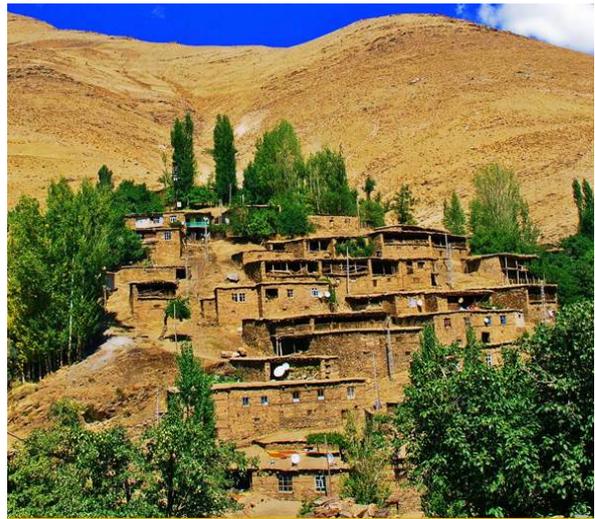
Krimtataren auf der Halbinsel Krim



Krimtataren auf der Halbinsel Krim



Kurden im Südosten der Türkei



Kurden im Südosten der Türkei



Lisu in Myanmar



Lisu in Myanmar

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Maori in Neuseeland



Maori in Neuseeland



Mapuche in Zentral-Chile



Mapuche in Zentral-Chile



Moken in der östlichen Andamanensee



Moken in der östlichen Andamanensee

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Nenzen im Nordwesten Russlands



Nenzen im Nordwesten Russlands



Quechua in den Anden



Quechua in den Anden



Sakizaya in Taiwan



Sakizaya in Taiwan

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Samen im Norden Skandinaviens



Samen im Norden Skandinaviens



San in der Kalahari-Wüste



San in der Kalahari-Wüste



Santal in Zentral-Indien



Santal in Zentral-Indien

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Senoi in Malaysia



Senoi in Malaysia



Sioux in den USA (South Dakota)



Sioux in den USA (South Dakota)



Sorben in Deutschland (Lausitz)



Sorben in Deutschland (Lausitz)

Wer heißt hier Ureinwohner*in?! Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Taten im Kaukasus



Taten im Kaukasus



Tibeter im Hochland von Tibet



Tibeter im Hochland von Tibet



Tscherokesen im Südosten der USA



Tscherokesen im Südosten der USA

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

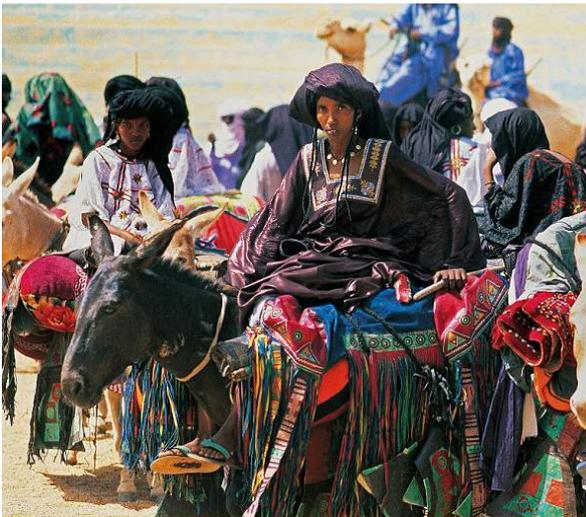
Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



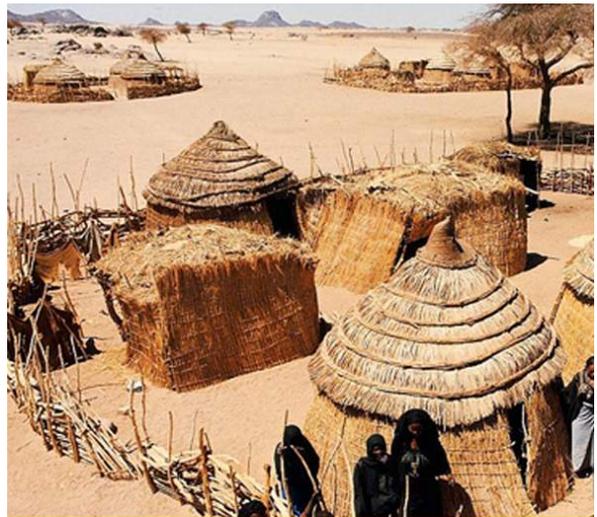
Tschuktschen auf der Tschuktschen-Halbinsel



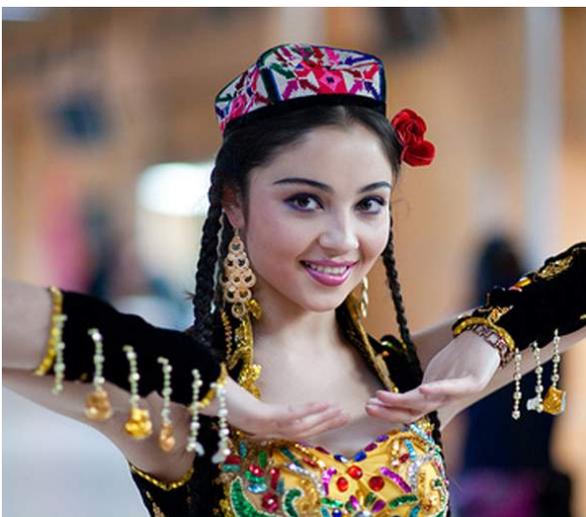
Tschuktschen auf der Tschuktschen-Halbinsel



Tuareg im Niger



Tuareg im Niger



Uiguren in der Xinjian-Provinz Chinas



Uiguren in der Xinjian-Provinz Chinas

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Urus am Titicacasee



Urus am Titicacasee



Yagnobi in Tadschikistan



Yagnobi in Tadschikistan



Yanomami im Amazonas-Gebiet



Yanomami im Amazonas-Gebiet

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Recherche indigener Völker weltweit: www.wikipedia.de
Das Adivasi-Tee-Projekt ist nicht Urheber der Bilder; die Fotos sind frei im Internet verfügbar. Sollten hierbei Urheberrechte verletzt sein, sind wir für Hinweise dankbar.



Yoruba in Nigeria



Yoruba in Nigeria



Yupiit in Alaska



Yupiit in Alaska



Zulu in Südafrika



Zulu in Südafrika

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Text 2.3: Indigene Bevölkerungen

Schätzungen besagen, dass bis zu 350 Millionen Menschen weltweit Indigene sind – das entspricht grob etwa fünf Prozent der Weltbevölkerung. Weltweit gibt es einige Tausend indigene Bevölkerungsgruppen mit eigenen Sprachen, Lebensweisen, Traditionen. Auf der Insel Neuguinea allein leben über 1.000 indigene Bevölkerungsgruppen, in Indien sind es über 500. Auch in Deutschland und anderen Ländern Europas gibt es indigene Bevölkerungsgruppen.

Aufgaben:

7. a) Lies den Text 2.3.
 - b) Sieh dir die 51 Bildpaare zu 51 indigenen Bevölkerungsgruppen an (Seiten 7 bis 23). Kleidung und Architektur dieser Indigenen sind auf den Fotos häufig, aber nicht immer in traditioneller Weise abgebildet. Es ist ein kleiner Ausschnitt aus der Vielfalt der Weltbevölkerung und aus der Vielfalt der indigenen Bevölkerungsgruppen.
8. Sortiert die Bildkarten entsprechend der genannten Regionen gemeinsam in eine große physische Weltkarte ein – legt sie darauf oder pinnt sie an.
 - a) Einzelarbeit: Teilt alle Bildpaare an alle aus. Wenn du an der Reihe bist, sortiere deine Bildkarten in die Weltkarte ein.
 - b) Gruppenarbeit: Teilt euch in Gruppen nach Kontinenten. Deine Gruppe sucht die für ihren Kontinent zutreffenden Bildkarten heraus und sortiert sie in die Weltkarte ein.
 - c) Wettspiel: Teilt euch in zwei Gruppen. Vor jeder Gruppe liegt ein Stapel mit verdeckten Bildkarten oder Bildpaaren. Spieler*in 1 jeder Gruppe sortiert die oberste Bildkarte oder das oberste Bildpaar korrekt in die Weltkarte ein (das Team kann Hilfestellung geben) und schlägt die nächste Person ab, welche die nächste Karte nimmt usw.
 - d) Memory-Spiel: Alle Bildkarten liegen verdeckt und verteilt vor den Spielenden, reihum werden je zwei Karten aufgedeckt. Kannst du eine Gemeinsamkeit der beiden Bilder nennen (z.B. beide indigene Gruppen leben im Gebirge), behältst du die Karten.

Aufgaben:

9. a) Beschreibe die Lebensumwelt für die jeweilige indigene Bevölkerungsgruppe: Was kannst du aus den Bildkarten sowie aus einer physischen Weltkarte über Landschaft, Vegetation und Klima ablesen?
 - b) Beschreibe, wie Kleidung und Wohnen der Menschen jeweils an die Lebensumwelt angepasst sind. Beschreibe, welche Materialien für Kleidung, Gebäude und Gegenstände verwendet wurden. Was davon ist wohl vor Ort vorhanden?

Beispiel: Ein Haus auf Stelzen schützt vor der Flut des nahen Meeres, vor Überschwemmungen während der Regenzeit und vor Wildtieren des nahen Waldes. Es gibt Haustieren Schatten und Unterschlupf. Da es Wald gibt, ist Holz vorhanden. Da es nicht kalt wird, reicht ein ungedämmtes Holzhaus aus.
 - c) Stelle Vermutungen über die Lebensweise der Menschen an: Wovon leben sie? Ist erkennbar, wie sich ihre Lebensweise ändert? Beachte zum Beispiel, ob traditionelle Kleidung im Alltag oder bei einer Kulturveranstaltung getragen wird.
10. Stelle eine indigene Bevölkerungsgruppe vor. Orientiere dich dabei an den vier Kriterien für indigene Bevölkerungsgruppen (siehe Text 2.2) und zum Beispiel an folgenden Fragen:
 - Wo leben sie und seit wann siedeln sie dort?
 - Haben sie eine eigene Sprache, Kleidung, Religion, Kultur, Lebensweise? Wie werden diese bewahrt – gibt es zum Beispiel besondere Kulturfeste, Bücher oder Unterricht in der Muttersprache?
 - Wurden oder werden sie unterdrückt, ausgegrenzt oder an ihrem Recht auf Selbstbestimmung gehindert? Was sind Probleme? Gibt es Forderungen dieser indigenen Bevölkerungsgruppe? Wie macht sie auf sich aufmerksam – gibt es zum Beispiel eine eigene Flagge?
11. Der Text 2.4 enthält eine Auswahl indigener Gemeinschaften in Indien und verdeutlicht die Vielzahl von Adivasi-Gemeinschaften dort. Überlegt euch eine Form, die Namen als rhythmischen Sprechgesang vorzutragen.

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[2] Indigene Bevölkerungen weltweit

Text 2.4: Adivasi-Gemeinschaften in Indien

- 1 Adi ... Adiyani ... Agaria ... Aimol ... Aka ... Andh ... Apatani ...
- 2 Aranadan ... Ashing Adi ... Asur ... Bagata ... Baiga ... Bakarwal ... Balti ...
- 3 Bangara ... Bangni ... Barda ... Barodia ... Bathudi ... Bavcha ... Beda ...
- 4 Bedia ... Bharwad ... Bhil ... Bhinjhia ... Bhoksa ... Bhattada ... Bhuinya ...
- 5 Bhumia ... Bhumij ... Bhunjia ... Biar ... Binjhal ... Binjha ... Binjhar ...
- 6 Birhor ... Birjia ... Bodh ... Bokar Adi ... Bondo ... Bori Adi ... Chakma ...
- 7 Champa ... Charan ... Chaudhri ... Chenchu ... Chero ... Chik Baraik ... Chiru ...
- 8 Chote ... Dal ... Deori ... Dhanka ... Dhanwar ... Dharua ... Dhodia ...
- 9 Dhokpa ... Dhurwa ... Didayi ... Dora Koya ... Drukpa ... Dubla ... Eravallan ...
- 10 Gadaba ... Gaddi ... Gaddi Rajput ... Gallong Adi ... Gamit ... Gangte ... Gara ...
- 11 Garo ... Gond ... Gorait ... Goudu ... Gowdalu ...
- 12 Gujjar ... Hajong ... Hakkipkki ... Halba ... Hasala ...
- 13 Hill Miri ... Hill Pulaya ... Hmar ... Ho ... Irular ...
- 14 Jaintia ... Jarawa ... Jatapu ... Jaunsari ... Kachari ...
- 15 Kadar ... Kagati ... Kamar ... Kammara ... Kannikar ...
- 16 Kaniyar ... Karbi ... Karko Adi ... Karmali ... Katkari ...
- 17 Kattunaikan ... Kawar ... Khamba ... Khamiyang ... Khampa ... Khampti ... Khanda Gauda ...
- 18 Kharia ... Kharwar ... Khasi ... Khond ... Khowa ... Kinnaura ... Kisan ...
- 19 Kochu Velan ... Kodaku ... Koirao ... Koirang ... Kokna ... Ko ... Kol ...
- 20 Kolam ... Koli ... Konda Dora ... Konda Kammara ... Konda Kapu ... Konda Reddi ... Kora ...
- 21 Koraga ... Korku ... Korwa ... Kota ... Kotia ... Koya ... Kudiya ...
- 22 Kuliya ... Kunbi ... Kuki ... Kurichian ... Kuruman ... Kurumba ... Lahaula ...
- 23 Lalung ... Lambadi ... Lamgang ... Lepcha ... Lisu ... Lodha ... Lohara ...
- 24 Mag ... Maha Malasar ... Majhi ... Majhwar ... Mal Paharia ... Malai Arayan ... Malaikudi ...
- 25 Malasar ... Malayali ... Malayan ... Malaya Pandaram ... Maleru ... Mali ... Malmi ...
- 26 Man ... Manikfan ... Mannan ... Manne Dora ... Marati ... Matya ... Mawasi ...
- 27 Meda ... Melacheri ... Memba ... Miji ... Mina ... Mirdha ... Mishing ...
- 28 Mishmi ... Mizo ... Mon ... Monpa ... Monsang ... Moyon ... Mudugar ...
- 29 Muduvan ... Mukha Dora ... Munda ... Na ... Naga ... Nagesia ... Nahal ...
- 30 Naikda ... Nayak ... Nayaka ... Nishi ... Nicobarese ... Noatia ... Nocte ...
- 31 Omanatya ... Onge ... Oraon ... Padhar ... Paithe ... Palliyani ... Pando ...
- 32 Pangwal ... Panika ... Paniyan ... Pao ... Paradhi ... Pardhan ... Parenga ...
- 33 Parhaiya ... Paroja ... Patelia ... Pentia ... Pomla ... Purig-Pa ... Rabari ...
- 34 Rabha ... Racha Koya ... Raji ... Rajuar ... Rathawa ... Rathi ... Raveri ...
- 35 Reddi Dora ... Riangan ... Rona ... Saharia ... Santal ... Saora ... Saur ...
- 36 Sauria Pahariya ... Sentinilese ... Sherdukpen ... Sherpa ... Shompen ... Siddi ... Singpho ...
- 37 Sugali ... Singpho ... Soliga ... Sonr ... Sounti ... Sulung ... Swangla ...
- 38 Tagin ... Tangsa ... Thado ... Thakru ... Thakrufan ... Tharua ... Tibetan ...
- 39 Toda ... Toto ... Tripuri ... Uchai ... Ulladan ... Uraly ... Vaiphei ...
- 40 Valmiki ... Varli ... Wancho ... Yanadi ... Yerava ... Yerukula ... Zakhring ... Zou

(Auswahl aus der Liste der Scheduled Tribes Indiens)

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[3] Adivasi in den südindischen Nilgiri-Bergen



3.1. Auf deiner Reise in die südindischen Nilgiri-Berge kommst du durch geschäftige Städte.



3.2. Du gelangst in die Nilgiri-Berge mit bis zu 2.600 m Höhe. Autos, Busse und Lastwagen winden sich bergauf.



3.3. Kleine Landstraßen führen durch Kleinstädte und Dörfer, vorbei an Teeplantagen, Feldern und Wald.



3.4. Dir begegnen Kinder in ihrer Schuluniform auf dem Weg nach Hause. Im Hintergrund liegen Teeplantagen.



3.5. Die meisten der Adivasi-Dörfer der Region liegen abseits der Straßen. Zwei Adivasi-Männer begleiten dich durch Teeplantagen in ihr Dorf.



3.6. Du bist im Adivasi-Dorf Chomara angekommen. Hier gibt es eine Wasserstelle im Dorf, aber keinen Strom. Mobiltelefone haben Empfang. Ringsum gibt es Felder, Plantagen und Wald. Manche Dörfer der Adivasi liegen noch abgelegener nahe am oder im Wald. In den Wäldern leben Elefanten, Tiger, Leoparden und Bären.

Aufgaben:

1. Sieh dir die Fotos 3.1 bis 3.6 an und lies die Bildbeschreibungen. Was erfährst du darüber, wie Adivasi in den Nilgiri-Bergen leben?

Fotos 3.1 bis 3.6: Adivasi-Tee-Projekt

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[3] Adivasi in den südindischen Nilgiri-Bergen

Text 3.1: Die indigene Bevölkerung Indiens

Adivasi sind die indigene Bevölkerung Indiens. Das Wort "Adivasi" kommt aus der altindischen Sprache Sanskrit und bedeutet "die ersten bzw. ursprünglichen Siedler/innen". Es gibt Hunderte Adivasi-Gemeinschaften von sehr wenigen Mitgliedern bis zu mehreren Millionen Angehörigen - mit eigenen Sprachen, spezifischer traditioneller Kleidung, mit je unterschiedlichen Traditionen und eigener Lebensweise.

Mit etwa 8,6 Prozent der indischen Bevölkerung bilden Adivasi eine Minderheit; aber bei der über eine Milliarde zählenden indischen Bevölkerung sind dies etwa 104 Millionen Menschen, die zu den Adivasi zählen. Damit ist Indien das Land mit der weltweit höchsten Zahl von Indigenen. In allen Gegenden Indiens gibt es Adivasi. Besonders viele Adivasi leben in abgelegenen Gebieten.

Text 3.2: Adivasi und der Wald

Nur wenige Adivasi wohnen in Städten, fast alle auf dem Land. In sehr isolierten Regionen leben Adivasi traditionell als Jäger und Bergbauern. Die meisten Adivasi sind heute jedoch in der Landwirtschaft tätig und arbeiten auf ihrem eigenen Feld oder als Tagelöhner*innen auf Plantagen, auf Feldern oder Baustellen; nur gelegentlich jagen und sammeln sie, zum Beispiel Fische, Krabben, Honig, Waldfrüchte.

Manche Adivasi sind im Handwerk, Kunsthandwerk und in der Industrie tätig. Einige üben anspruchsvolle Berufe in Unternehmen, Krankenhäusern und Büros aus.

Der Wald hat für die Mehrheit der Adivasi dennoch eine hohe Bedeutung. Der Verkauf von Waldprodukten wie Honig gibt ein wichtiges Einkommen. In den Traditionen der Adivasi wird der Wald religiös verehrt – Adivasi beten an besonderen Orten im Wald. Traditionell kennen die Adivasi keinen individuellen Landbesitz. Der Wald gehörte allen. Auch wenn eine Familie ein bestimmtes Stück Land bewirtschaften durfte, gehörte es nicht der Familie. Im heutigen Indien dürfen die Adivasi erst seit wenigen Jahren Waldprodukte nutzen, ohne sich strafbar zu machen.

Text 3.3: Adivasi in den Nilgiri-Bergen

Es gibt vergleichsweise wenige Adivasi in Südindien. Reist man aber in abgelegene Gebiete und bewaldete Bergregionen, dann gelangt man in Siedlungsgebiete der Adivasi.

Die wichtigsten Adivasi-Gemeinschaften in den südindischen Nilgiri-Bergen sind Todas, Kota, Kurumbas, Irulas, Mullakurumbas, Paniyas, Bettakurumbas und Kattunaicken. Alle zusammen sind sie heute in den Nilgiri-Bergen in der Minderheit. Etwa 22.000 Adivasi leben heute in den Nilgiri-Bergen. Zum Vergleich: allein die Bevölkerung in der Kleinstadt Gudalur dort zählt ca. 50.000 Menschen.

Fast alle Adivasi in den Nilgiri-Bergen leben in Dörfern. Viele von ihnen leben in enger Nachbarschaft mit der übrigen Bevölkerung - in gemischten Dörfern zwischen Feldern, Plantagen und Wald. Andere Adivasi leben in abgelegenen Dörfern und kleinen Weilern am oder im Wald. Die Kattunaicken-Adivasi sind für ihr Alltagsleben und ihren Lebensunterhalt besonders abhängig vom Sammeln von Waldprodukten wie Honig.

Text 3.4: Junge Adivasi heute

Alle Adivasi der Nilgiri-Berge haben ihre eigenen Sprachen, ihre eigene Kleidung, eigene Riten. Sie haben einen eigenen Glauben und verehren ihre Ahnen und die Natur.

Vieles verändert sich heute für junge Adivasi. Junge Adivasi heute haben eine bessere Bildung als ihre Eltern und Großeltern. Sie können mehr Geld verdienen und sich mit Smartphone und Internet die weite Welt ansehen.

Junge Adivasi haben heute mehr Möglichkeiten und gleichzeitig neue Schwierigkeiten zu meistern. Sie möchten zwei Welten vereinen und das ist schwierig: Sie möchten in ihrem Dorf bleiben, aber mehr Geld verdienen. Sie möchten modern leben, aber Teil ihrer Adivasi-Gemeinschaft sein.

Gerade unter jungen Adivasi nehmen Alkoholismus und Depressionen zu, gibt es mehr Suizide. 15.000 Adivasi haben sich in den Nilgiri-Bergen zusammengeschlossen, um gemeinsam die Herausforderungen zu meistern.

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[3] Adivasi in den südindischen Nilgiri-Bergen

Aufgaben:

2. Lies den Text 3.1. Vervollständige die Sätze:
 Adivasi sind die ...
 Es gibt ganz ... große Adivasi-Gemeinschaften mit je eigenen ...
 In Indien bilden die Adivasi eine ...
 Die weltweit meisten Indigenen leben in ...
3. Lies den Text 3.2. Vervollständige die Sätze:
 Fast alle Adivasi leben ...
 Die meisten Adivasi sind ...
 Für Lebensweise, Einkommen und Glaube der Adivasi hat der ... eine ...
 Traditionell gab es keinen individuellen Landbesitz, sondern Wald und Felder waren ...
4. Lies den Text 3.3. Vervollständige die Sätze:
 Auch in Südindien leben die Adivasi vor allem in ...
 Heute sind die ca. 22.000 Adivasi in den Nilgiri-Bergen eine ...
 Nur sehr wenige Adivasi leben in den Kleinstädten. Die meisten leben in Dörfern zwischen ... oder gar ganz abgelegen ...
 Ein wichtiges Waldprodukt für die Adivasi ist ...
5. Lies den Text 3.4. Vervollständige die Sätze:
 Die unterschiedlichen Adivasi-Gemeinschaften haben alle ihre ...
 Junge Adivasi heute haben ... und ...
 Deshalb haben sie mehr ..., aber auch neue ...
6. Lies den Text 3.5. Beantworte die Fragen:
 - a) Zu welcher Adivasi-Gemeinschaft gehört Meghana? Ist sie stolz darauf?
 - b) Was möchte Meghana von der Mullakurumba-Kultur bewahren?
 - c) Was in Meghanas Leben entspricht nicht der früheren Lebensweise der Mullakurumba-Adivasi?
 - d) Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede entdeckst du zwischen Meghana und dir?
 - e) Wie hat sich dein Leben gegenüber dem deiner Eltern und Großeltern verändert? Welchen Traditionen deiner Heimat oder Familie folgst du oder welchen nicht?

Text 3.5: Meghana erzählt

„Ich heiße Meghana K.S. Ich bin 19 Jahre alt. Ich bin eine Mullakurumba-Adivasi, aber Meghana ist kein traditioneller Name. Meine Eltern fanden den Namen einfach schön. K.S. steht für mein Dorf und meinen Vater. Ich bin Meghana aus dem Dorf K., Tochter von S.

Ich sage gern, dass ich eine Adivasi bin. Das ist noch wichtiger für mich, als eine Mullakurumba zu sein. Denn wir Adivasi sind die, die eng mit der Natur zusammen leben, verglichen mit anderen. Wir sammeln, was es in der Natur gibt. Adivasi gehen in den Wald, um zu jagen und Feuerholz zu sammeln. Das können nur Adivasi.

Ich bin stolz darauf, eine Mullakurumba zu sein. Verglichen mit anderen Adivasi hatten wir schon immer eine bessere Bildung. Wir haben traditionell Landwirtschaft betrieben und selbst unser Geld verdient; andere Adivasi haben für uns gearbeitet. Ich habe eine sehr gute Bildung, wie viele Mullakurumba-Adivasi. Ich möchte Medizin studieren. Ich wünschte, alle anderen Adivasi wären auch so gut gebildet. Mit Bildung hat man viel mehr Chancen.

Seit meiner Kindheit wohne ich nicht in unserem Dorf, sondern mit meiner Familie in einer Kleinstadt. Deshalb sind alle meine besten Freund*innen keine Adivasi. Aber wenn ich die Gelegenheit habe, mit anderen Jugendlichen Mullakurumba zu sprechen, dann freue ich mich.

Ich weiß nicht allzu viel über unsere Mullakurumba-Traditionen, weil ich in der Stadt aufgewachsen bin. Aber trotzdem finde ich, dass wir unsere Traditionen so weit wie möglich pflegen sollten, sonst gehen sie verloren. Auch wenn meine Kleidung anders ist, will ich allen Mullakurumba-Riten bei Hochzeiten, Beerdigungen usw. folgen. Aber ich bin gegen die Tradition, dass wir Frauen zu Hause bleiben sollen und Männer mehr zu sagen haben. Heute sind Männer und Frauen gleichberechtigt. Wir jungen Leute sind gebildet, wir wissen das. Ich folge auch nicht dem Brauch, mit Beginn jeder Menstruation direkt zu duschen, auch mitten in der Nacht. Wir Frauen erkälten uns dabei, das mache ich nicht.

Meine Muttersprache Mullakurumba spreche ich nicht fließend. Ich spreche einen Mix aus den Landessprachen Malayalam und Tamil sowie Mullakurumba. Außerdem kann ich Englisch.“

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[4] Voneinander lernen?

Foto 4.1



Text 4.1: Dieser Junge der Paniya-Adivasi hat eine Krabbe gefangen. Das ist eine Aktivität, die alle Adivasi-Jugendlichen lieben. Die Jagd in den Wäldern der Nilgiri-Berge ist heute verboten, aber Fischen und Sammeln gehören zum Alltag. Bei allem, was die Adivasi der Natur entnehmen, achten sie mit vielen traditionellen Regeln darauf, die Natur nicht zu schädigen. Sie lassen stets einige Bienennester intakt, graben nie alle Knollen einer Pflanze aus, jagen keine trächtigen oder gerade trinkenden Tiere usw.

Text 4.2: Dieser Junge der Kattunaicken-Adivasi hält ein Stück Bienenwabe. Die Adivasi schätzen wilden Honig als Medizin und Einkommensquelle und die Bienenlarven als eine wichtige Eiweißquelle in der Ernährung. Die Honigjagd ist eine anspruchsvolle Tätigkeit, welche in den Nilgiri-Bergen nur von Adivasi ausgeübt wird. Mehrere Hundert Honigjäger sammeln jährlich an steilen Klippen und in hohen Baumwipfeln wilden Honig. Tausende Gläser Honig werden bis in die indischen Großstädte verkauft.



Foto 4.2

Text 4.3: Dieser Bettakurumba-Adivasi arbeitet bei der Forstverwaltung als Elefantentrainer. Mit Hilfe zahmer Elefanten werden wilde Elefanten, die sich in Ortschaften und Plantagen verirrt haben, zurück in den Wald geleitet. Nahezu alle Elefantentrainer der Region sind Adivasi, vor allem Bettakurumba-Adivasi. Die Erfahrung der Adivasi hat auch ermöglicht, ein Frühwarnsystem für wilde Elefanten aufzubauen: Junge Adivasi beobachten wilde Elefanten und identifizieren sie zum Beispiel anhand der Ohren.

Foto 4.3



Text 4.4: Dieses Haus von Mullakurumba-Adivasi ist in traditioneller Bauweise errichtet. Verwendet wurden lokale Baustoffe wie Lehm, Bambus, Stroh. Verglichen mit unserem Lebensstil verbrauchen Adivasi sehr wenig Ressourcen: wenig Platz, wenig Rohstoffe, wenig Strom, wenig Wasser. Wenn alle Menschen so leben würden wie Adivasi, würden die Ressourcen unserer Erde ausreichen. Auch mit steigendem Einkommen leben die meisten Adivasi vergleichsweise mit sehr wenig Besitz. Es gehört zu den Traditionen, zu teilen.



Foto 4.4

Fotos 4.1, 4.2, 4.4: Adivasi Munnetra Sangam (Gudalur)
Foto 4.3: The Shola Trust (Gudalur)

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[4] Voneinander lernen?

Aufgaben:

1. Es gibt immer etwas, was man voneinander lernen kann. Überlege anhand dessen, was du bisher erfahren und gelernt hast, was wir von Adivasi lernen könnten. Stelle deine Überlegungen vor.
2. Wer mehr voneinander weiß, kann besser voneinander lernen. Lies folgende Texte über die Adivasi in den Nilgiri-Bergen:
 - a) Text 3.6
 - b) Text 3.7
 - c) Text 3.8
 - d) Text 3.9Was würdest du von den Adivasi lernen wollen? Was könnten wir alle von den Adivasi lernen? Stelle deine Überlegungen vor.
3. Die Zitate 1 bis 7 sind aus Begegnungen mit Adivasi entstanden. In den Zitaten 8 bis 10 reflektieren Adivasi ihre Erfahrungen in Deutschland.
 - a) Lies die Zitate.
 - b) Finde Oberbegriffe dafür, was die erwähnten Menschen von den Adivasi lernen möchten, zum Beispiel: „Genügsamkeit“.
 - c) Teile deine Gedanken zu den Zitaten mit. Kannst du einem Zitat zustimmen – oder warum nicht? Hast du schon Ähnliches gedacht – bei welcher Gelegenheit?
 - d) Was würdest du die Adivasi in den Nilgiri-Bergen gern fragen?
 - e) Zeichne deine eigenen Illustrationen oder Comics zu den Zitaten.

Zitat 1:

Die indische Journalistin Mari arbeitet seit Jahren eng mit Adivasi zusammen. Mari findet:

„Adivasi haben einen geringen ökologischen Fußabdruck, so wie Ureinwohner*innen überall auf der Welt. Wir alle können viel von den Traditionen der Adivasi lernen. Kleidung mag sich ändern. Aber wie können bestimmte Werte bewahrt werden – der Respekt gegenüber der Natur, ein genügsamer Lebensstil? Das ist die Herausforderung für uns alle.“

Zitat 2:

Die 13-jährige Zarah hat Adivasi bei einem Schulprojekt in Deutschland kennengelernt. Zarah findet:

„Man kann auch mit wenig Geld auskommen. Das könnten wir von den Adivasi lernen.“

Zitat 3:

Petra arbeitet seit einigen Jahren mit Adivasi und ist gut mit einigen befreundet. Petra findet:

„Ich stelle mir oft vor, was meine indischen Freund*innen sagen würden, wenn sie jetzt sehen würden, was ich kaufe oder wie ich lebe. Ich denke dann immer daran, dass es viel weniger braucht als man meist denkt, um glücklich zu leben. Das hilft mir, bewusster einzukaufen und wenigstens ein bisschen genügsamer zu leben.“

Zitat 4:

Die Studentin Jenny ist nach Indien gereist und hat Adivasi in den Nilgiri-Bergen besucht. Jenny findet:

„Ich will jetzt versuchen, Fremden gegenüber freundlicher zu sein. Und ich habe einen anderen Blick entwickelt auf so Sachen wie einen Kühlschrank oder eine Dusche.“

Zitat 5:

Die 17-jährige Ulrike ist nach Indien gereist und hat Adivasi in den Nilgiri-Bergen besucht. Ulrike findet:

„Der Dorfbesuch zeigte mir, wie komfortabel wir in Deutschland leben. Zum Beispiel als wir nachts nass wurden, weil es zum Dach herein regnete.“

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

[4] Voneinander lernen?

Zitat 6:

Katrin ist nach Indien gereist und hat Adivasi in den südindischen Nilgiri-Bergen besucht. Sie sagt:

„Es war eine tolle Erfahrung, einfach zu akzeptieren, welche große Gastfreundschaft einem von den indischen Gastgeber*innen entgegen gebracht wird. Ich habe erlebt, welche Gebe-Freude das auch in einem selbst auslöst – gegenüber dem nächstbesten Menschen, dem man begegnet.“

Zitat 7:

Als sich an einem Nachmittag in Deutschland Jugendliche und Adivasi für ein Graffiti-Projekt trafen, sah eins der Mädchen, wie einer der Adivasi ohne zu fragen eines der Fahrräder ausprobierte. Die Jugendliche erzählt:

„Zuerst bin ich wirklich erschrocken, als er einfach das Fahrrad genommen hat. Aber dann habe ich mich erinnert, was mir mein Freund vom Unterricht mit den Adivasi erzählt hat: dass die Adivasi in ihren Dörfern alles teilen. Da habe ich mich entspannt und fand das dann ganz in Ordnung.“

Zitat 8:

Subramanian ist ein Adivasi der Mullakurumba, er lebt in den Nilgiri-Bergen. Auf Einladung des Adivasi-Tee-Projekts war er in Deutschland. Er findet:

„Die Deutschen brauchen für jede Person ein eigenes Zimmer im Haus. Wenn mehr Menschen kommen, brauchen sie mehr Schlafzimmer. Sie benutzen zu viele Dinge, haben zu viel Konsum. Ich bin mir nicht sicher. Ich weiß nicht, ob ich ihre Gesellschaft verstehe, ob ich das richtig sehe. Sie scheinen sich nicht viel um gemeinschaftliche Dinge Gedanken zu machen.“



Zitat 9:

Shanthi ist eine Paniya-Adivasi, sie lebt in den südindischen Nilgiri-Bergen. Auf Einladung des Adivasi-Tee-Projekts war sie in Deutschland. Shanthi findet:

„Mein Vater und die Alten sagten immer, wie wichtig es sei, unsere Kultur und unsere Traditionen zu erhalten. Für mich waren das nur Worte. Als ich Deutschland besuchte, habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, mitzuteilen und zu bewahren, was wir Adivasi für selbstverständlich halten. Als ich Menschen traf, die ihren Sinn für Gemeinschaft und Teilen verloren hatten, erkannte ich, dass wir all das verlieren könnten.“

Zitat 10:

Ganghadharan ist ein Mullakurumba-Adivasi, er lebt in den südindischen Nilgiri-Bergen. Auf Einladung des Adivasi-Tee-Projekts war er in Deutschland. Ganghadharan findet:

„Ihr Umgang mit Zeit ist so anders. Sie sind viel pünktlicher als wir, ich habe viel darüber nachgedacht. Aber wenn man immer pünktlich sein will, kann man nur noch für sich selbst verantwortlich sein, für niemanden sonst.“



Grafik 4.5 und 4.6: Adivasi-Tee-Projekt

Wer heißt hier Ureinwohner*in?!

Perspektiven auf Bevölkerungsvielfalt

Anhang: Eindrücke aus dem Leben von Adivasi in den Nilgiri-Bergen



4.7: Kattunaicken-Adivasi in den Nilgiri-Bergen vor ihrem Wohnhaus mit Gärtchen am Waldrand



4.8: Bettakurumba-Adivasi in den Nilgiri-Bergen in ihrem traditionellen Lehmhaus ohne fließendes Wasser



4.9: In Jagdzeremonien halten die Mullakurumba-Adivasi in den Nilgiri-Bergen ihre Kultur lebendig.



4.10: Mit traditionellen Tänzen begehen Adivasi-Männer und -Frauen Feste und stärken das Gemeinschaftsgefühl.



4.11: Diese junge Mullakurumba-Adivasi in den Nilgiri-Bergen trägt nicht mehr die traditionelle Kleidung und weilt nur selten im Dorf, denn sie studiert in einer Stadt.



4.12: Junge Paniya-Adivasi in den Nilgiri-Bergen treffen sich nach der Schule und beschäftigen sich mit ihrem Smartphone.



4.13: Eine Familie der Paniya-Adivasi sitzt auf der Veranda ihres Hauses, gebaut aus Lehm und Bambus. Die hohe Veranda schützt vor Überschwemmung bei starken Regenfällen.



4.14: Eine Familie der Bettakurumba-Adivasi vor ihrem Haus, gebaut aus Lehm und Bambus.

Fotos 4.7, 4.11, 4.12: Adivasi-Tee-Projekt
Fotos 4.8, 4.9, 4.10, 4.13, 4.14: Adivasi Munnetra Sangam